

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1944-1945)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst Lattmann: Forschen. Marktforschung und Betriebsforschung. Bildungsverlag, Gropengießer, Zürich 31, 61 Seiten, 148/210 mm, Schrift 15 der Reihe „Beruf und Leben organisieren“, brosch. Fr. 2.50.

Wie man den Markt erforscht, Tatsachen über Lieferanten, Waren, Absatzmöglichkeiten, Mitbewerber, Käufer und Mitarbeiter beschafft... darüber gibt diese Arbeit Auskunft.

Lattmann schreibt: „Die meisten Menschen vollbringen recht ansehnliche Leistungen. Sie vollbringen all das, was üblich ist. Sie befassen sich mit dem Gewöhnlichen. Sie arbeiten so, wie man es immer getan hat. Daneben aber gibt es immer wieder Menschen, die mit einer solchen Arbeitsweise nicht einverstanden sind. Diese Menschen forschen. Sie bemühen sich, irgendwelche Verbesserungen zu erarbeiten, irgendwelche Vereinfachungen zu erzielen. Ein Rat des Verfassers lautet: „Achten Sie nicht nur auf das Gewöhnliche, sondern richten Sie Ihr Augenmerk vermehrt auf die großen Zusammenhänge... und versenken Sie Ihren Blick in die kleinen Einzelheiten. Der Blick für die großen Zusammenhänge und der Blick für die kleinsten Einzelheiten: das macht den Forscher aus.“

Sten Bergman: Durch Korea, Streifzüge im Lande der Morgenstille. Mit 61 Originalaufnahmen und einer Karte. Verlag Albert Müller, Zürich.

Ein interessantes, fesselndes Reisebuch! Bis zum Jahre 1876 war Korea allen Ausländern verschlossen, und seit es zu Japan gehört, ist seine Erforschung von den japanischen Behörden nicht begünstigt worden. Der Verfasser dieses Werkes, der schwedische Zoologe Sten Bergman, hat fast zwei Jahre in Korea verbracht und dabei das Land nach allen Richtungen hin durchstreift. Was er dort erlebt und festgestellt hat, weiß er so anschaulich wiederzugeben, daß sich schwer sagen läßt, welches der 32 Kapitel das reizvollste ist, denn jedes bietet eine Fülle des Interessanten und Wissenswerten. Ganz gleich, ob Sten Bergman von seinen Jagderlebnissen erzählt oder von uns unbekanntem Tieren, ob er die Hauptstadt Keijo schildert mit ihrem einzigartigen Markt und ihrem zauberhaften Kirschblütenfest, oder Ausflüge in die entlegene, selten von einem Europäer betretene Wildnis mit ihren tausendjährigen Tempeln, immer lauscht man voll Interesse, weil er uns ermöglicht, ein Land des fernen Ostens kennen zu lernen, das noch an vielen, meist uralten Sitten und Gebräuchen hängt.

Felix Salten: Kleine Welt für sich. Eine Geschichte von freien und dienenden Geschöpfen. Mit 41 Federzeichnungen von Otto Betschmann. Verlag Albert Müller A.-G., Zürich.

E. E. Wer die Bambi-Bücher kennt und liebt, wird auch mit Freuden nach diesem neuesten Buch des großen Tierfreundes greifen. Es zeichnet sich aus durch die große Liebe zu allem, was da auf Erden krecht und fleucht. Zwei- und Vierbeiner, Vögel und Pferde, Kühe und Hasen und Füchse leisten einander Gesellschaft, necken einander und führen auch Krieg, wie es ihrer Natur gemäß ist. Sie unterhalten sich miteinander und reden, wie

ihnen der Schnabel oder die Schnauze gewachsen ist. Es ist die feine Naturschilderung, die uns in den Werken Saltens immer wieder erfreut, das Erwachen des Frühlings wie der Wandel der Jahreszeiten mit allem, was er mit sich bringt. Salten kennt seine Tiere, er weiß, wie sie ihr Leben fristen, wie sie lieben und schaffen und bauen und wie sie sich zu den Menschen stellen, und die Menschen haben Verständnis für die Nöte dieser flatternden und durch den Wald streifenden Lebewesen. In Saltens Büchern muß man keine spannenden Sensationen suchen. Wer aber durch eigene Beobachtung sich bereits in der Welt der Tiere auskennt, wird eine tiefe Freude erleben; denn ein Meister hat ihm neue Geheimnisse offenbart.

Alois. Ein neues Bilderbuch, gezeichnet und geschrieben von Cili Ringgenberg. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 2.90 pro Band.

Wer hat in seinen Kinderjahren niemals stundenlang am Bahnhof gestanden und den abfahrenden Zügen nachgestaunt? Welcher Bub will nicht zum mindesten einmal in seinem Leben Kondukteur werden, großartig durch die Wagen schlendern, Billette knipsen und immerzu in fahrenden Eisenbahnen leben können?

Allein schon der Grundgedanke der beiden Alois-Büchlein — Kindern einmal herzlich und ausgiebig vom wahren Wesen des Kondukteurberufes zu erzählen — ist überaus lobenswert, und erspart verzweifelten Müttern und Vätern tausend lästige Fragen. Doch wie dieser Gedanke ausgeführt wird, wie wir da an Stelle des leise befürchteten, trockenen Lehrganges eine heitere, wirklichkeitsnahe Geschichte vom warmherzigen Buben Alois in kindlichen Worten und frischen, lebendigen Zeichnungen erzählt bekommen, das ist wahrhaft bezaubernd. Ob Alois mit seiner Spielzeugeisenbahn spielt, ob er als Lehrling einen Kinderwagen verliert oder ob er nach blinden Hundepassagieren fahndet, immer sehen wir ihn vergnügt und richtig bubenhaft vor uns, ja, er wächst uns richtig ans Herz und zwischen seinen heiteren Abenteuern lernen wir unbemerkt eine ganze Menge vom Betriebe unserer SBB.

Tina Truog-Saluz: Die Liebe des Peder Lunghin. Eine Erzählung aus dem Engadin. Verlag von Friedr. Reinhardt, Basel. Preis Fr. 7.—.

E. E. Ein Buch, bei dem man nicht recht warm wird. Die Situation, aus der heraus die Geschehnisse erwachsen, wirkt nicht überzeugend. Wo ist der Mann, der aus Liebe zu einer Witfrau ihr Haus in Brand steckt, das er ohne das Wissen der Geschädigten versichert hat? Die Entwicklung der Geschehnisse überzeugt nicht wie die psychologische Führung der Hauptfiguren. Die Darstellung hat etwas Trockenes. Die Bündner Schriftstellerin, die schon viel Anerkennung gefunden hat, ist auf einen fragwürdigen Stoff geraten. Er wirkt nicht genügend menschlich durchglüht. Manche Episode wirkt sprunghaft, ohne daß sie durch liebevolle Schilderung so gestaltet ist, daß der Leser innerlich ohne Widerstände mitgeht. Möge die Verfasserin in einem kommenden Werke einen Weg beschreiten, den wir alle mit ihr willig mitgehen!